

Calwer Wochenblatt

166.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 20. Oktober 1904.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Träger, Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befäh. f. d. Orts- u. Nachbarortszuschlag 1.20, f. d. sonst. Verkehr Mt. 1.10, Befähigung 20 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 23. September 1904 im Minist.-Amtsblatt Nr. 16 S. 419, betreffend **gesundheitliche Zustände an Wasserversorgungsanlagen**, zur Nachachtung hingewiesen.

Calw, 19. Oktober 1904.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, den Erlaß des R. Ministeriums des Innern, betr. **die Führung der Fleischbeschaugebücher**, vom 22. September d. Js. (Minist.-Amtsbl. S. 412) den Fleischbeschauern ihres Bezirks zur genauen Nachachtung zu eröffnen und über die erfolgte Eröffnung im **Schultheißenamtsprotokoll** Eintrag zu machen.

Calw, 19. Oktober 1904.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Königl. Majestät haben am 14. Oktober d. Js. allergnädigst geruht, den Bezirksnotar Kurz in Leinach seinen Ansuchen gemäß auf die erledigte Bezirksnotarstelle in Leonberg zu versetzen.

Reubulach, 17. Oktober. Der heutige Jahrmarkt war stark befahren und zwar: mit 29 Paar Ochsen und Stieren, 130 Kühen, 80 Stück Jungvieh, außerdem 60 Stück Milchschweinen und 40 Stück Säuferschweinen. Der Handel war ziemlich

lebhaft namentlich bei Schweinen zu steigenden Preisen. Die Absicht der Gemeinde, für die umliegenden Gemeinden einen frequenteren Markt zu erzielen, scheint der Verwirklichung näher zu rücken.

Holzbrunn, 19. Okt. In vergangener Nacht um 2 Uhr brannte hier das dem Bauern Joh. Mich. Wagner gehörige Wohnhaus mit Scheune bis auf den Grund nieder. Von drei gefährdeten Nachbargebäuden wurde namentlich eines stark beschädigt. An den Löscharbeiten beteiligten sich die hiesige und die Güllinger Feuerwehr. Zwei 6jährige Knaben haben bereits eingestanden, den Brand entfacht zu haben.

Stuttgart, 17. Oktober. (Schwurgericht.) Wegen falscher Beurkundung im Amt und Betrugs hatte sich heute der 33 Jahre alte Kaufmann und frühere Postageni Emil Munz von Schwieberdingen zu verantworten. Er hatte, wie ihm die Anklage vorwirft von Februar bis Juni d. Js. Postanweisungen und Postaufträge im Betrag von 4000 M., die ihn persönlich angingen, als bezahlt bezw. als eingelöst in das Postannahmebuch eingetragen und mit der Postkasse in Ludwigsburg verrechnet, ohne jedoch die Beträge in die von ihm verwaltete Postkasse einzulegen. Bei einer am 28. Juni vorgenommenen Amtsvsitation wurde der Abmangel entdeckt. Bei der Verhandlung machte der Angeklagte geltend, er habe sich in einer gewissen Notlage befunden, da sein Geschäft infolge Konkurrenz zurückgegangen sei. Er habe sich durch Befriedigung der Gläubiger den Kredit erhalten wollen; die Verschaffung eines Vermögensvorteils sei ihm fern gelegen. Der Abmangel wurde von dem Angeklagten noch am Tag der Visation ge-

deckt, indem er den Betrag entlehnte. Die Geschworenen verneinten Betrugsvergehen, bejahten aber falsche Beurkundung im Amt, aber nicht in der Absicht sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Das Gericht erkannte auf 5 Monate Gefängnis.

Stuttgart, 18. Okt. (Strafkammer.) Wegen Vergehens gegen das Weingesetz und das Nahrungsmittelgesetz war gestern der Wein- und Mosthändler Heinrich Häberle von hier vorgeladen. Bei einer am 18. Februar d. Js. vorgenommenen Haussuchung wurden bei dem Angeklagten verschiedene Chemikalien wie Glycerin, Rotweinfarben, Salicylsäure vorgefunden, die der Angeklagte, wie er selbst zugab, den zum Verkauf bestimmten Weinen und Obstmosten zugesetzt hatte, und zwar in den Jahren 1898—1900 etwa 7—8 Eimern Rotwein 25 Kilo Glycerin, um den Wein zu „bessern“, ferner im Herbst 1899 etwa 1200 l effigtiertem Most $\frac{1}{2}$ Kilo Salicylsäure, um den Stroh zu beseitigen, außerdem in den Jahren 1898—1900 einer größeren Menge Wein 11 Kilo Rotweinfarbe, um den Wein zu „schönen“, ferner in den Jahren 1901 bis 1904 einer größeren Menge Obstmosten fogen. Mostfouleur und Kochsalz, um dem Most eine bessere Farbe zu geben und das Blauwerden zu verhüten. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Geldstrafe von 530 M. und Einziehung des beschlagnahmten Getranks. Das Urteil wird am nächsten Montag verkündigt.

Eßlingen, 17. Okt. Am Güterbahnhof stehen heute 12 Wagen Mostobst, worunter 1 Wagen württ. Tafelobst (Preis 8 M. per Ztr.), 4 schweizer., 1 französl., 3 österröchl. und 3 hessische. Preis 3.80 bis 4.20 M. per Ztr.

Feuilleton.

Redaktion verboten.

Nachbarsfinder.

Roman von B. v. d. Lauden.

(Fortsetzung.)

„Guten Tag, Stephan,“ der Rittmeister trat ein, im Dienstanzug, die Handschuhe zusammengeknallt in den Händen; es entging Rosmer nicht, daß bei seinem Eintritt ein glückliches Lächeln über Dorothees Gesicht glitt, und daß ihre dunklen Augen aufsuchten in Stolz und Entzücken. „Wie muß sie diesen Mann lieben,“ dachte er.

„Du hast Gesellschaft, Kleine,“ sagte Maxwell, sich leicht hin an sie wendend, „das ist mir lieb; ich muß reiten lassen, und dann komme ich heim —“

„Heim?“ fiel sie ihm freudig überrascht ins Wort. Er lächelte, halb verlegen, halb mitleidig.

„Ja, natürlich, Kind, ich muß mich doch umkleiden. Bin heute abend im Kasino eingeladen. Graf Tun hat Geburtstag.“

Dorothee fühlte, daß ihr die Tränen in die Augen stiegen, aber sie beherrschte sich tapfer.

„Ich dachte nicht daran, natürlich mußt du dort sein,“ sagte sie, und es wollte Rosmer scheinen, als ob ihre Stimme leiser und ein ganz klein wenig enttäuscht klang. Sie tat ihm unsagbar leid und er grüßte dem Freund.

„Du bleibst noch, lieber Rosmer,“ nicht wahr? Ah, du hast meiner Frau Bücher gebracht, wie rührend gut von dir —“

„Sidonie kommt auch,“ sagte Dorothee, sich mit dem Auspacken der Bücher beschäftigend.

„Na, siehst du, da hast du reichlich Ersatz; zwei Gesellschafter für einen, und noch dazu für den eigenen Mann, der Tausch ist famos.“

Er lachte laut, reichte Rosmer die Hand und klopfte seiner Frau auf die Schulter.

„Adieu, Stephan, ich sehe dich wohl noch, adieu, Kleine.“

Edmund ging die Treppe hinab, aber sein Gesicht hatte nicht mehr den heiteren, sorglosen Ausdruck; es war finster, und auch innerlich war er verstimmt. Diese Sorgen, diese Verluste im Spiel, und daß sich sein Vermögen so rasch erschöpft! Er mußte mit Dorothee sprechen, nächstens. — Aber vielleicht hatte er heute Glück — vielleicht. — Er klammerte sich an diesen Gedanken, wie ein Ertrinkender an einen Strohhalme. Auf dem Wege zur Kaserne begegnete ihm Bär.

„Guten Tag, Herr Bär.“

„Guten Tag, Herr Bär.“

Sie schüttelten sich die Hände.

„Ich reise noch heute ab,“ sagte Bär im Weitergehen.

„Was denn — warum denn? Ich denke“ — Maxwell stockte.

„Ich denke, Sie sollten mich begleiten,“ meinte der andere ruhig, ihn von der Seite ansehend, „ich fahre nach Karlsbad, nur auf zwei Tage, so lange werden Sie doch Urlaub bekommen?“

„O ja, das wohl. Sie treffen Bekannte dort?“

„Ja, Herr von Maxwell, ich treffe einen Bekannten,“ und jetzt sah Bär den Offizier scharf und bedeutungsvoll an, „einen Bekannten, den ich mal vor drei Jahren in Monte Carlo traf, den Fürsten Trubekoi.“

„Ah — ich erinnere mich, Sie sprachen mal davon —“

„Nun, haben Sie keine Lust? Ich fordere niemand auf, als Sie, aber Sie wissen, ich habe von jeher Sympathien für Sie gehabt. Vielleicht haben Sie mal Glück. Ueberlegen Sie die Sache.“

Maxwell fühlte, daß ihm das Blut in die Stirn stieg, und ein Gefühl von Scham überkam ihn.

Künzelsau, 18. Okt. Auf dem Eisen-
hütthof ereignete sich ein schwerer Unfall,
der in der jetzigen Herbstzeit zur Vorsicht mahnt.
Ein Bauer war mit seinen Söhnen beschäftigt, ein
etwa 3 Hektol. fassendes Weinfäß an Stricken in
den Keller hinabzulassen. Dabei riß das Seil, das
Faß fiel auf den Bauern und zerschmetterte ihm
den Kopf. Er war sofort tot. 6 Kinder und eine
Witwe trauern um ihn.

Dehringen, 17. Okt. Wie gemeldet
wurde, ist am 13. d. Mts. nachts im Michelbacher
Wald der Metzger und Wirt Ig daselbst von dem
Weingärtner Adam Grod durch zwei Messerstiche
in die Brust lebensgefährlich verletzt worden. Am
Samstag Abend ist Ig den schweren Verletzungen
erlegen. Grod, der Notwehr geltend machte, ist,
nachdem das Gericht Augenschein vom Tatort ge-
nommen und den tödlich Verletzten vernommen
hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Mergentheim, 18. Okt. Am Sonntag
fand eine Besprechung des Oberforstrats Keller
mit den Vertrauensmännern dieser Kandidatur in
Welschheim statt. Keller hat jedoch noch keine
definitive Zusage abgegeben.

Laufen a. Spach, 18. Okt. Der in den
60er Jahren stehende Pappfabrikant Kümmele
von hier hat seinem Leben durch Erhängen ein
Ende gemacht. Der von der hiesigen Einwohnerschaft
sehr geachtete, in guten Verhältnissen lebende
Mitbürger hat kurze Zeit vor der Tat noch einen
Geschäftsgang auf den Bahnhof gemacht.

Ulm, 18. Okt. (Strafkammer.) Höchst
bedauerliche Familienverhältnisse deckte eine Ver-
handlung auf, die gestern hier gegen den 34-jährigen
Joh. Dangel von Gdppingen geführt wurde. Der
Angeklagte ist kein Freund regelmäßiger Arbeit,
sondern sucht sich durch Nebengeschäfte wie Hunde-
handel und Vermittlungsgeschäfte lieber als durch
Arbeit Verdienst zu verschaffen. Deshalb stellte sich
oft Geldmangel ein und die schwächliche Frau mit
ihren 5 Kindern mußte dann darben und sich selbst
Geld verdienen. Dabei war der Mann gegen seine
Familie roh und brutal, schlug sie unbarbarisch
und meist aus nichtigen Gründen. Die Behörde
hat daher die Unterbringung der ältesten Tochter
in die Paulinenpflege in Kirchheim veranlaßt und
bei zwei anderen Kindern Zwangserziehung bean-
tragt. Besonders hatte der schwächliche dreijährige
Knabe unter den Mißhandlungen seines Vaters zu
leiden. Zwei Fälle von Mißhandlungen bildeten
den Gegenstand der Verhandlung. Im Mai kam
der Knabe spät abends heim, weil er einer Turn-
übung zugehört hatte. Der Vater war ihm ent-
gegengegangen und fing an, mit einem massiven
Gummistück auf den Knaben loszuschlagen. Er
warf ihn zu Boden, hob ihn an den Füßen über
das Brückengeländer und wurde nur von seiner Frau
daran gehindert, ihn hinunterzuwerfen. Daheim
angekommen warf er den Knaben ins Bett, kniete

auf ihn und schlug mit dem Gummistück unbar-
barisch auf das wehrlose Geschöpf ein. Am andern
Morgen war der Körper vollständig vom Hinterkopf
bis zu den Füßen mit Striemen und Beulen be-
deckt. Bei einem im Juli vorgekommenen Fall stieß
der Vater den stüchenden Knaben mit Füßen und
Knieen und verursachte damit einen schweren Fall
des Kindes. Der Sachverständige erklärte das Vor-
gehen des Dangel als ein lebensgefährliches Handeln,
das die gewöhnliche Züchtigung weit überschreitet.
Das Gericht erkannte unter Ausschließung mildern-
der Umstände auf 8 Monate 15 Tage Gefängnis
und rechnete einen Monat der Untersuchungshaft in
die Strafe ein.

Ravensburg, 16. Okt. Trotz der vor-
geschrittenen Jahreszeit war die Zufuhr zum Obst-
markt sehr bedeutend, ein Beweis der reichen
Ernte in diesem Jahr. Es waren 2300 Säcke
Mostobst aufgestellt und gegen 250 Körbe Tafelobst,
allermeist sehr guter Qualität. Der Handel ging
bei Anwesenheit ziemlich vieler Händler lebhafter
als vor 8 Tagen, die Preise blieben dieselben.
Mostobst wurde verkauft per Ztr. 2,60—3,20 M.,
Tafelobst per Pfund zu 5—7 J.

Bensheim, 17. Okt. Auf der Fahrt von
Worms nach Bensheim hat sich im Eisenbahn-
Coupe der Lack- und Farben-Fabrikant J. A.
Römer ans Klein-Karlbach erschossen. Das
Motiv hierzu ist unbekannt.

Berlin, 17. Okt. Major von Vengerke
meldet heute über Kapstadt: Seit 5. Oktober be-
findet sich der Witboi-Stamm im Aufruhr. An
demselben Tage haben starke Hottentotten-Banden
unter Morenga die Kompanie Wehle bei Hurneis
westlich von den Karasbergen angegriffen, die aber
mit Verlusten zurückgeworfen wurden. Ich stehe
mit 150 Mann und 4 Geschützen in Warmbad.
In Sandfontein und Retmannshop befinden sich
130 Mann und 2 Geschütze. Die Verbindung mit
dem Norden ist unterbrochen. — Das Gouverne-
ment in Kamerun berichtet, daß nach einer Meldung
des Hauptmanns Langfeld aus Jola der Haupt-
mann Therry am 16. September bei Nubi durch
einen Pfeilschuß getötet worden ist. Hauptmann
Langfeld bleibt vorläufig in Garua.

Wien, 18. Okt. Der aus der Affäre der
Prinzessin Louise von Koburg bekannte Gastwirt
Weißer ist zu 14 Tagen strengen Arrest verurteilt
worden, weil er Polizeibeamte in seinem Lokal be-
schimpft und dann hinausgeworfen hatte.

Fiume, 18. Okt. Hier zirkulieren Gerüchte,
daß der vorige Woche abgegangene Auswanderer-
Dampfer „Altonia“ mit 2200 Auswanderern an
Nord, infolge Sturmes an der spanischen Küste
gesunken sein soll.

Petersburg, 17. Okt. Die geschäftliche
und wirtschaftliche Lage wird im ganzen Reiche
immer trauriger. In Petersburg ist die Zahl der

völlig mittel- und arbeitslosen erwachsenen Männer
auf 30 000 gestiegen. In den Industrie-Bezirken
Russisch-Polens, besonders Warschau und Lodz, sind
60 000 Arbeiter ohne Verdienst. Ebenso sieht es
in anderen Bezirken aus. Nicht minder traurig
sieht es im Staatsschatz aus. Die Regierung hat
daher den Beschluß gefaßt, einen Teil des Kirchen-
Vermögens für den Krieg zu verwenden.

Amsterdam, 16. Okt. Man wird sich
erinnern, daß ursprünglich der Plan bestanden hat,
die noch stets auf dem Friedhof „Gilt en Deigen“ im
Haag aufgebahrte Leiche des Präsidenten Krüger
durch ein niederländisches Kriegsschiff, den „Hertog
Dendrik“, nach Südafrika zu bringen, wo sie in
Pretoria oder an einem andern Platz der frühern
südafrikanischen Republik am 16. Dezember — dem
Dingaansdag — begraben werden sollte. Jetzt ist
sicher, daß die niederländische Regierung von ihrer
Absicht, zu dem genannten Zweck ein Kriegsschiff
zur Verfügung zu stellen, abgesehen hat. Warum?
weil man vorderhand noch nicht. Südafrikanische
Blätter werfen dem Dr. Kuyper vor, daß er auch
hier wieder seinem Prinzip, mit ängstlicher Scheu
alles zu vermeiden, was bei England Anstoß er-
regen könnte, treu geblieben sei. Indessen ist die
Frage, die voransichtlich auch in der Volksver-
treitung zur Sprache gebracht werden wird, jetzt
insofern erledigt, als die „niederländisch-südafrika-
nische Vereinigung“ ein Schiff der „Niederländischen
Dampfschiffahrts-Gesellschaft“, „Potavien VI“, ge-
charters hat, welches die sterbliche Hülle Krügers
ihrem Bestimmungsort zuführen wird. Um aber
dieser That den Charakter einer nationalen Huldigung
für den in der Verbannung gestorbenen Präsi-
denten der südafrikanischen Republik zu geben, hat
der Vorstand der genannten Gesellschaft einen Auf-
ruf an das niederländische Volk gerichtet, in welchem
dieses zu Beiträgen aufgefordert wird, aus welchen
die Kosten des Transports der Leiche gedeckt werden
können. (Schw. M.)

Newyork, 17. Okt. Auf den Bericht, den
der vom Handelsamt eingesetzte besondere Ausschuß
über das Unglück auf dem Vergnügungsdampfer
„General Slocum“ erstattet hat, verfügte
Präsident Roosevelt, daß der Oberinspektor Robie
und die Dampferinspektoren Dumont und Barrett
wegen Pflichtverletzung ihres Dienstes entlassen und
das Schiffahrtsinspektionswesen neu geregelt werde.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 17. Okt. Am Sonntag scheint
Kuropatkin, nachdem an der Ostfront der Kampf
schon am Freitag aufgehört hatte, eine letzte An-
strengung gemacht zu haben, die Japaner durch Um-
gehung auf dem rechten Flügel zu schlagen. Um
7 Uhr abends ließ die Schlacht nach, deren Resultat
bis jetzt unbekannt ist. Alles deutet darauf hin,
daß beide Gegner bis zur völligen Ermattung ge-
kämpft haben. Gegen Kuropatkin standen bei Jen-
tai die Armeekorps Kuroki und Kobzuz. Letzterer

Reifen, um einen reichen Spielgewinn einzubeheben, Reifen um des Spiels
willen, Reifen in der Absicht, einem ohnungslosen Fremden sein Geld abzugewinnen
— sein Ehrgefühl rebellierte noch; das streifte nicht nur dicht an das „gewerbe-
mäßige Spiel“, das war es, und was das bedeutete, mußte er gut genug.

„Haben Sie Ihre Verpflichtungen gegen den Grafen Zichy schon eingelöst?“
fragte Bär.

„Nein —“

„Im, wie viel ist es doch gleich?“

„Zwölftausend Mark.“

„Ja, ja, Herr Rittmeister, nach altem Spielerglauben müssen Sie riesiges
Glück in der Liebe haben,“ lachte Henri Bär. —

„Ach, lassen Sie die Scherze, Bär, ich bin wahrhaftig nicht dazu aufgelegt;
ich sitz ganz vertieft in der Patsche.“

„Umsomehr sollten Sie eine Gelegenheit, aus der „Patsche“ herauszukommen,
nicht von der Hand weisen. Ich fahre heute abend mit dem Schnellzuge. Auf
Wiederssehen, ich muß noch einen kleinen Besuch machen. Wollen Sie also?“

„Wenn ich nicht auf dem Bahnhof bin, dann nehmen Sie an, ich komme
nicht,“ sagte Maxwell bei der Verabschiedung. Sein besseres Ich sträubte sich
noch; er wollte sich noch nicht binden.

„Gut — ich sage „auf Wiederssehen,“ meinte der andere mit einem kalten,
zuversichtlichen Lächeln und sah den Rittmeister an; der wandte den Kopf zur
Seite, als ob er es nicht merkte, und sie trennten sich.

„Er ist der Einzige, der es mir möglich macht, mich jenem Schwachkopf
von Trubekoi, ohne aufzufallen, wieder zu nähern,“ murmelte Bär vor sich hin.
„Ein adeliger Rittmeister ist über jeden Verdacht erhaben. Mag er meinerhalben
einige zwanzigtausend Gulden gewinnen, das spielt bei solchem Geschäft keine Rolle.“

Als Maxwell in den Kasernenhof trat, wurde ihm ein Dienstmann gemeldet,
der einen eiligen Brief für ihn hätte. Es war vom Grafen Zichy, der Maxwell
höflich um Ausgleichung der Spielschuld bis zum übernächsten Mittag ersuchte.
Maxwell wurde sehr blaß, er mochte um keinen Anstand bitten. Rasch nahm er
eine feiner Karten.

„Wird geregelt werden!“ schrieb er darauf und steckte sie in ein Kouvert,
adressierte und übergab es dem Boten.

Die Schwadron hatte es heute nicht gut, und der Oberleutnant, der sie
reiten ließ, schwierte vor Ärger über die Vorgeleien des Rittmeisters. Was dem
nur in die Krone gefahren sein mag, so kannte man ihn ja gar nicht. Nach der
Reitstunde begab sich Maxwell zu seinem Schwager, den er aber nicht antraf.
Er war in trostloser, wirklich verzweifelter Stimmung.

„Herr Würmling, schenken Sie mir doch einmal reinen Wein ein,“ sagte
er zu dem alten Herrn, „ich habe wohl ein bißchen toll gewirtschaftet, wie viel
Geld ist denn noch in meinem Depot? Georg giebt mir immer, aber die Ab-
rechnungen habe ich nie durchgesehen.“

Die grauen Augen des Alten richteten sich mit einem festen, stechenden
Blick auf den schönen, eleganten Mann.

„Erlauben Sie einen Moment, ich stehe gleich zu Ihren Diensten.“

Eine Stunde später verließ Edmund von Maxwell das Bankhaus. Er
war merkwürdig verändert; bleich mit erregten Zügen eilte er durch die winters-
lichen Straßen. Widerstreitendes Empfinden rang in seiner Brust, es war, als
ob eine schreckliche, unsichtbare Macht ihn vorwärts drängte, einem dunklen, ent-
setzlichen Abgrund entgegen. —

Zur selben Zeit saß Dorothee in ihrem Bouboir, Wasmer war längst
fort, Sidonie gar nicht gekommen. Wieder war sie allein. (Fortf. folgt.)



soß schwer verwundet sein. Kuropatkin leitete am Sonntag die Schlacht persönlich, deren Entscheidung südwestwärts von der Bahn fallen sollte. Einzelnen Meldungen nach scheint den Japanern am Samstag stellenweise die Munition ausgegangen sein. Infolgedessen begann ein furchtbares Nordan. Das Bajonett feierte seine blutigsten Triumphe. Die Zahl der russischen Verwundeten wird auf 23 000 angegeben.

Petersburg, 17. Okt. Aus Mukden wird berichtet: Die Mannschaften sind völlig erschöpft, hauptsächlich infolge Mangels an Nahrungsmitteln. Sie haben aber trotzdem große Aufopferung an den Tag gelegt. Während des ganzen Rückzuges plagten zahlreiche Granaten über ihren Köpfen. Auch in der Nähe Kuropatkins sind zahlreiche Granaten eingeschlagen. Die Divisionskommandeure haben sämtlich ihre Adjutanten verloren. Die Soldaten kämpfen jetzt aus Eigenliebe und erklären, sie müßten unbedingt die nächste Schlacht gewinnen.

Petersburg, 18. Okt. Gestern vormittag 11 Uhr gelang es den Russen, das japanische Zentrum zu durchbrechen, mehrere Batterien Geschütze abzunehmen und mehrere hundert Gefangene zu machen. Die Japaner wurden weit zurückgeworfen, sodas die Positionen einzelner japanischer Abteilungen sehr kritisch sein sollen. Kuropatkin leitete persönlich den Angriff. Trotzdem herrscht im hiesigen Generalstabe die Ansicht, das die Entscheidung am Ostflügel fallen muß und nicht im Zentrum. Die Schlacht dauert mit furchtbarer Gewalt fort, vielleicht fällt heute die Entscheidung.

Paris, 18. Okt. Das „Echo de Paris“ berichtet aus Petersburg: In hiesigen militärischen Kreisen geht das Gerücht, das Kuropatkin den linken Flügel der japanischen Armee zurück-

geschlagen haben soll. Es ist unmöglich, eine Bestätigung dieser Meldung zu erhalten. Das Blatt berichtet weiter, Kuropatkin habe am 16. ds. seine Vorteile ausgenutzt und am 17. sei es ihm gelungen, die japanische Linie zu durchbrechen und die Truppen Kobzuz in zwei Teile zu teilen.

London, 17. Okt. Die neuesten Meldungen aus Tokio erklären, das der linke (westliche) Flügel der Japaner, also ein Teil der Armee Okas, den Hun-Fluß überschritten habe. Diese Truppen rücken in Eilmärschen auf Mukden zu, sodas ein Verbleiben der russischen Armee um Mukden unmöglich ist. In Tokio ist die Freude über den neuen großen Sieg unbeschreiblich. Alle Blätter sowie die leitenden Politiker verlangen nun aber nachdrücklich, das die japanische Armee die Verfolgung der russischen Truppen mit allen Kräften fortführe. Auf keinen Fall dürfe Kuropatkin Zeit gelassen werden, seine geschlagenen und entmutigten Truppen neu zu ordnen und mit ihnen eine neue befestigte Stellung in der Mandchurie einzunehmen.

Mukden, 17. Okt. Seit heute früh 10 Uhr hört man Geschützfeuer in gleicher Heftigkeit wie gestern, scheinbar auch in der gleichen Entfernung. Heute ist der neunte Schladtag. Die russischen Verluste betragen gegen 30 000 Mann. Das Wetter ist schön. Die Bevölkerung beginnt sehr zu leiden. Gestern wurden alle Stellungen behauptet und sogar an einigen Stellen Terrain gewonnen.

Mukden, 17. Okt. Die Russen eroberten heute morgen nach einständigen erbittertem Kampf ihre Stellungen am linken Ufer des Schaho zurück. Die Japaner sind anscheinend erschöpft. Der Kampf ließ an Heftigkeit nach. Die Russen, durch die letzten Erfolge entflammt, drängen zum Angriff vor. Ihre Ausdauer ist bewundernswert.

Mukden, 18. Okt. Am 16. ds. 6 Uhr Abends gelang es drei russischen Regimentern, den Feind nach erbittertem Kampfe aus der befestigten Stellung von Chuanschan zu vertreiben, wobei 8 japanische Geschütze erbeutet wurden. In der Nacht vom 16. auf den 17. griffen die Japaner zwischen 12 und 1 Uhr dreimal in dichten Infanteriemassen die russischen Stellungen am Scha-Flusse an. Sie wurden mit mörderischem Geschützfeuer, welches dreiviertel Stunden dauerte empfangen und abgewiesen, nachdem sie große Verluste erlitten hatten. Gestern Vormittag war das Gefecht am Scha-Fluß wieder auf der ganzen Front entbrannt. Die Stimmung der höheren Führer ist zuversichtlich. Die Gesamtlage der ganzen Schlacht läßt zwar noch kein abschließendes Urteil zu, weil der Kampf noch andauert und noch nirgends entscheidende Erfolge errungen wurden. Indessen gilt die strategische Lage der Japaner als ungünstig.

Herbstnachrichten.

Cannstatt, Stadt Cannstatt, 15. Oktober. Lese dauert noch an, Käufe zu 150, 155, 160 und 165 M. pro Eimer, Gew. bis 93° nach Decksle, mit Fassen von Weinmost wurde begonnen, noch ziemlich Vorrat, Käufer erwünscht. — Fellbach, 16. Okt. Mittelgewächs 135, 138, 140, 145 und 148 M. pro 3 Hl., Bergwein 165, 176 und 180 M. pro 3 Hl., Verkauf ziemlich lebhaft, Vorrat noch 3-400 Hl., Käufer erwünscht. — Stetten i. R., 17. Okt. Noch 100 Hl. Vorrat, Käufer erwünscht. — Rotenberg, 16. Oktober. Heute Käufe in Mittelgewächs zu den seitherigen Preisen 160 bis 165 M. per 3 Hl., Bergwein verkauft bei steigenden Preisen von 175 bis 200 M. pro 3 Hl., noch wenige Reste feil.

Amtliche und Privatanzeigen.

**R. Amtsgericht Calw.
Gerichtstag**

in Neuweiler wird am **Montag, den 24. d. M., vormittags 10 bis 12 Uhr**, auf dem Rathause daselbst abgehalten.
Den 17. Oktober 1904.

Amtsgerichtsekretär **S a u r.**

Unterreichenbach.

Am nächsten **Montag, den 24. Oktober**, findet hier

Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu höflich einladet
Den 17. Oktober 1904.



Gemeinderat.

Bekanntmachung

betreffend die Aenderungen im Grund-, Gefäll- und Gebäudesteuerkataster pro 1. April 1904.

Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1904 durch das Bezirkssteueramt stattgefunden hat und die Steuerkapitale der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Calw festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung und Einschätzung 21 Tage lang vom 25. Oktober bis 14. November 1904 je einschließlich zur Einsicht der Beteiligten auf dem Stadtschultheißenamt aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages derselben das Recht der Beschwerde zu.

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das R. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum 17. November 1904 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerde-rechts nach sich.

Calw, 18. Oktober 1904.
Stadtschultheißenamt.
G o n z.

F.-K.

im Kaffeehaus am Donnerstag, 20. Oktober.

Wohnhausverkauf.

In der Nachlasssache des **Christian Widmaier**, Stadtageldhners hier, kommt $\frac{2}{3}$ an Wohnhaus No. 238 im Mühlweg — angekauft zu 1700 M. — am **Montag, den 24. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr**, auf dem hiesigen Rathaus im 2. und letzten Termin zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt, auch kann sodann die Besitzübergabe alsbald stattfinden.
Calw, 19. Oktober 1904.
Ratschreiber **Dreher.**

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlasssache des **Christ. Widmaier**, gewes. Tagelöhners hier, befragt Unterzeichneter am **Montag, den 24. Oktober, nachmittags von 1/2 2 Uhr an**, gegen Barzahlung in dessen Behausung am Mühlweg zum Verkauf:
Bücher, etwas Manns- und Frauenkleider, 3 vollständige Betten, Bettgewand, Küchengeräth, 2 Kisten, 2 Kommoden, Tische, Stühle, Foh- und Bandgeschirr, verschied. Handwerkszeug, Leitern, 1 Sandlarren, sowie allem Hausrat.
Liebhaber sind eingeladen.
Gg. Kolb,
Stadtinventierer.

Calw, 18. Oktober 1904.

Codes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Großvater, Bruder und Onkel



Christian Bozenhardt

unerwartet rasch von dieser Welt abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten

im Namen der Hinterbliebenen
die tieftrauernden Kinder:

Fanny, Otto und Eugen Bozenhardt.

Beerdigung Donnerstag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr.

Calw.

Dankagung.

Für die heizliche Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter



Maria Weinläder

erfahren durften, für die vielen Blumenspenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers am Grabe und den Hh. Ehrentägern sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Den 18. Oktober 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dienstmädchen-Gesuch.

Braves, williges Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, für häusliche Arbeiten bei guter Behandlung per sofort oder 1. November gesucht.
Frau **Alfred Frisch,**
Unterreichenbach.

Gesucht per sofort oder später ein ordentliches

Mädchen

oder eine pünktl. **Kauffrau.**
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Heirat! nach Württemberg
wünscht alleinstehende häusliche Dame mit größerem Vermögen. Aufrichtige, nicht anonyme Off. von strebsam. Herrn erb. „Hera“, Berlin S. W. 12, postlag.

Sattler-Lehrling.

Ein kräftiger, ordentlicher Junge, welcher die Sattlerei gründlich erlernen will, findet gute Lehrstelle.
Robert Bujard, Pforzheim,
Geschirrsattlerei u. Kummetsgeschäft.

Nach Pforzheim wird von kinderloser Familie ein ehrliches fleißiges **Mädchen gesucht**, das dem Kochen und den übrigen Hausarbeiten vorstehen kann.
Zu erfragen bei Frau **Heid**, Inselstraße Nr. 233.

Weilberstadt.
Unterzeichneter verkauft 50-60 Ztr. **Dickrüben**
auf dem Aker.
Bädermstr. **Schirott.**

Mein Total-Ausverkauf unter Fabrikpreisen

wird am 27. ds. Mts. geschlossen; ich mache deshalb auf die günstige Einkaufsgelegenheit zu Herren-Hüten und Schuhwaren letztmals aufmerksam.

Louis Schill Witwe.

Samstag, den 22. Oktober, hält



Metzelsuppe,

wozu höflichst einladet

D. Schmid
zum Bad. Hof.

Die so beliebten ärztl. empfohlenen

Krankenweine

wie

Malaga und Samos

offen und in Flaschen,

Portwein u. ital. Tafelwein (Chianti)

sind zu haben bei

K. Otto Vinçon, Calw,
gegenüber dem Vereinshaus.

Grosse Abwechslung in der täglichen Suppe bieten



für 2 gute Teller. Viele Sorten wie Tapioka-Julienne, Reis, Erbs, Grünkern, Gersten u. s. w. In frischer Ware stets zu haben bei

Frau **M. Karch**, Delikatessenhdlg., Bahnhofstr.

Kassenschränke.

Wir suchen für den hiesigen Bezirk unsere Vertretung zu vergeben und erbitten gest. Offerten.

Vereinigte Geldschrankfabriken A.-G. Stuttgart
vorm. J. Ostertag, Aalen und Goetz & Co., Stuttgart.
Grösste und leistungsfähigste Spezialfabriken.

Kälbertropfen,

vorzüglich bewährt bei **Ruhe und Durchfall der Kälber** & Fläschchen 60 $\frac{1}{2}$

Milchpulver, Strengelpulver, Schweinepulver u. nach bewährten Rezepten.

Th. Hartmann,
neue Apotheke.

Käse-Offert.

Sehr fetten **Schweizerkäse** pr Pfd. zu 57, 65 u. 70 $\frac{1}{2}$, bei laibweise billiger.

Limburgerkäse Ia. sehr haltbar pr. Pfd. 28 u. 30 $\frac{1}{2}$. **Limburgerkäse** IIa. sehr haltbar per Pfund 23-25 $\frac{1}{2}$ versendet in Kistchen von 30 Pfd. an und in Postkolli unter Nachnahme die **Käseerei Renningen.**

Bringe mein in allen neuen Façon reich sortiertes Lager in

Corsetten und Leibchen

in empfehlende Erinnerung.

Emilie Herion.
Wäsche und Reparaturen billigt.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei

Carl Schnauffer.

Magenleidender

gebrauche nur die bestbewährten

Kaiser's Pfeffermünzcaramellen

leiten sicheren Erfolg bei **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen.** Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. Packet 25 Pfg. bei **Th. Wieland**, alte Apotheke in Calw; **Louis Scharpf** in Liebenzell.

Schlaflose Nächte

verbütet man bei Zahnwesch, wenn man stets etwas **Geo Dötzer's Denila** vorrätig hat (aber nur echtes).

Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix $\frac{1}{10}$ g, Sandarac, Myrrhen & $\frac{1}{10}$ g, äther. Pfeffermünz, Anis, Nelkenöl & $\frac{1}{100}$ g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 $\frac{1}{2}$ mit Gebrauchsanweisung in den **Apotheken** von Calw und Liebenzell.

Person zum Kontor reinigen gesucht,

Wochentags abends nach 7 Uhr.
Melbungen Lederstraße Nr. 95.

Umzugshalber zu verkaufen

2 polierte Bettlatten mit Kopf und 1 Waschkommode Lederstraße 120.

Hartmann's Hühneraugenpflaster.

Bestes Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Packet mit Gebrauchsanweisung - 30 $\frac{1}{2}$ -

Neue Apotheke, Calw.

Für den Küchenbedarf empfehle ich die beliebten

Knorr'schen Fabrikate

Knorr's Hafermehl
Knorr's Haferflocken
Knorr's Hafergrütze
Knorr's Grünkernmehl
Knorr's Gerstenmehl
Knorr's Reismehl
Knorr's echter Tapioca
Knorr's Tapioca-Julienne
Knorr's Erbswurst
Knorr's Suppentafeln
Knorr's 10 Pfennigsuppen

Albert Hammer.

Eine Dame sucht gut möbl. **Zimmer** in schöner Lage. Offerte mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl.

Nächste grosse Geldlotterie!

Württembergische Geld-Lotterie
Ziehung 22.-24. Novbr.
8982 Geldgewinne mit 200. Mark

180000
Hauptgewinn: Mark

60,000
20,000
10,000
5,000

3 \times 2000 - **6000**
5 \times 1000 - **5000**
10 \times 500 - **5000**
10 \times 300 - **3000**
20 \times 200 - **4000**
30 \times 100 - **3000**
100 \times 50 - **5000**
200 \times 30 - **6000**
1000 \times 10 - **10000**
7600 \times 5 - **38000**

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch das Generaldebit

Eberhard Fetzer
Stuttgart.

In Calw zu haben bei **Aug. Dollinger, Kaufmann.**